

Neubau Feuerwache in Wegberg

Nichtoffener, anonymer, hochbaulicher und freiraumplanerischer
Realisierungswettbewerb nach RPW 2013

Protokoll

Freitag, 13. April 2018, 10.00 Uhr – 18.00 Uhr
Freiwillige Feuerwehr Stadt Wegberg, Venloer Str. 2, 41844 Wegberg

1. Konstituierung des Preisgerichts

(10.00 Uhr -10.15 Uhr)

Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Ab 9.00 Uhr verschaffen sich die Teilnehmenden an der Sitzung des Preisgerichts einen Überblick über die Wettbewerbsarbeiten.

Michael Stock, Bürgermeister der Stadt Wegberg, begrüßt um 10.00 Uhr alle anwesenden Jurymitglieder, die Sachverständigen und Verfahrensbeteiligten. Er unterstreicht die Bedeutung des Bauvorhabens für die Stadt und die Feuerwehr in Wegberg.

Herr Stock vergegenwärtigt zum Auftakt der Sitzung die wesentlichen Ergebnisse der Vorbereitung des Wettbewerbs und die Erwartungen der Stadt an den Neubau der Feuerwache in Wegberg. Gesucht wird ein funktionales, wirtschaftliches Zweckgebäude, das zugleich als öffentliches Gebäude den Eingang zur Stadt markiert.

Er dankt allen Mitwirkenden an der Vorbereitung der Sitzung des Preisgerichts und wünscht der Sitzung einen erfolgreichen Verlauf.

Im Anschluss begrüßt Dietmar Gisbertz, Leiter der Feuerwehr Wegberg alle Anwesenden. Er wünscht den Beratungen einen guten Verlauf.

Prüfung der Anwesenheitsberechtigung und Feststellung der Vollständigkeit des Preisgerichts

Simon Hubacher vom Büro neubighubacher (Wettbewerbsmanagement) prüft die Anwesenheitsberechtigung der Teilnehmenden an der Sitzung des Preisgerichts.

Als Gäste sind Annette Klingenberg, Juristin der Stadt Wegberg, Frank Thies, Technischer Beigeordneter der Stadt Wegberg sowie Richard Wilkens-Mathar, Leiter Rechnungsprüfungsamt Stadt Wegberg anwesend. Darüber hinaus sind Vertreter der Vorprüfung und Sachverständige ohne Stimmrecht, die an der Vorprüfung mitgewirkt haben, anwesend. Im Einzelnen:

Fachpreisrichter/-innen

- Prof. Thomas Fenner, Landschaftsarchitekt, Düsseldorf
- Prof. Dörte Gatermann, Architektin, Köln
- Prof. Oliver Hall, Architekt und Stadtplaner, Köln/ Detmold
- Prof. Diana Reichle, Architektin, Köln
- Hans-Josef Schreurs, Architekt, Fachbereichsleiter Gebäudewirtschaft, Stadt Wegberg

Sachpreisrichter/-innen

- Dietmar Gisbertz, Leiter der Feuerwehr Wegberg
- Christine Karneth, Erste Beigeordnete, Stadt Wegberg
- Ralf Schmelich, Vorsitzender des Ausschusses für Wohnen Bauen Umwelt und Vergabe, Rat der Stadt Wegberg
- Michael Stock, Bürgermeister der Stadt Wegberg

Stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

- Alexander Fischer, Architekt, Köln
- Rebekka Junge, Landschaftsarchitektin, Bochum
- Sabine Heilwagen, Architektin, Fachbereichsleiterin, Planen, Bauen, Wohnen, Stadt Wegberg

Stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Ralf Jacobs, Stv. Leiter Feuerwehr Wegberg
- Sonja Kühlen, Kämmerin, Stadt Wegberg
- Ralf Wolters, stellv. Vorsitzender des Ausschusses für Wohnen, Bauen, Umwelt und Vergabe, Rat der Stadt Wegberg

Gäste

- Frank Thies,
Technischer Beigeordneter der Stadt Wegberg
- Annette Klingenberg,
Juristin der Stadt Wegberg
- Richard Wilkens-Mathar,
Leiter Rechnungsprüfungsamt Stadt Wegberg

Sachverständige ohne Stimmrecht in der Vorprüfung

- Hildegard Bering,
Fachbereich Gebäudewirtschaft, Stadt Wegberg
- Dirk Eßer, Feuerwehr, Stadt Wegberg
- Ulrich Schulz, Fachbereichsleiter Bürgerservice und Sicherheit, Stadt Wegberg
- Friedel Schroeders, Stadtplanung,
Fachbereich Planen, Bauen, Wohnen, Stadt Wegberg
- Andre Wannagat,
Rechnungsprüfungsamt, Stadt Wegberg

Vorprüfung

- Simon Hubacher, Neubighubacher, Köln
- Jörg Neubig, Neubighubacher, Köln
- Mascha Creutz, Neubighubacher, Köln

Alle Teilnehmenden an der Sitzung des Preisgerichts sind anwesenheitsberechtigt.

Wahl der Vorsitzenden

Auf Vorschlag von Herrn Stock wird Prof. Dörte Gatermann bei eigener Enthaltung einstimmig zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Frau Prof. Gatermann bedankt sich für das Vertrauen des Preisgerichts und nimmt die Wahl an.

Zusammensetzung des Preisgerichts

Herr Neubig stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest.

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

Fachpreisrichter/-innen

- Prof. Thomas Fenner,
Landschaftsarchitekt, Düsseldorf
- Prof. Dörte Gatermann, Architektin, Köln
- Prof. Oliver Hall,
Architekt und Stadtplaner, Köln/ Detmold
- Prof. Diana Reichle, Architektin, Köln
- Hans-Josef Schreurs, Architekt,
Fachbereichsleiter Gebäudewirtschaft, Stadt Wegberg

Sachpreisrichter/-innen

- Dietmar Gisbertz, Leiter der Feuerwehr Wegberg
- Christine Karneth, Erste Beigeordnete, Stadt Wegberg
- Ralf Schmelich, Vorsitzender des Ausschusses für Wohnen Bauen Umwelt und Vergabe, Rat der Stadt Wegberg
- Michael Stock, Bürgermeister der Stadt Wegberg

Das Preisgericht ist mit neun stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichtern vollzählig und während der gesamten Dauer arbeitsfähig.

Die Protokollführung wird durch das den Wettbewerb betreuende Büro Neubighubacher übernommen.

Vorgehen im Preisgericht

Frau Prof. Gatermann skizziert zunächst noch einmal die Aufgabenstellung an den Wettbewerb.

Die Vorsitzende erläutert danach den Regelablauf einer Preisgerichtssitzung und das Vorgehen in der Entscheidungsfindung. Nach einem Informationsrundgang wird das Preisgericht über die Zulassung der Arbeiten entscheiden und über die Anwendung der Beurteilungskriterien beraten. Anschließend werden die Arbeiten in Wertungsrundgängen nach den Beurteilungskriterien der Auslobung beurteilt.

Für jeden Wertungsrundgang ist die Möglichkeit eines Kontrollrundgangs gegeben, in dem sich das Preisgericht der einheitlichen Bewertung aller Arbeiten vergewissert. Enthaltungen sind nicht zulässig.

Vor der Entscheidungsfindung erfolgt eine schriftliche Würdigung der Arbeiten in der engeren Wahl. Frau Prof. Gatermann weist auf die Möglichkeit hin, dass das Preisgericht zum Abschluss der Sitzung Empfehlungen für die Bauherrschaft formuliert.

Sie vergewissert sich bei allen Anwesenden des Preisgerichtssitzung, dass kein Meinungs austausch mit Teilnehmenden am Wettbewerb über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt wurde und bis zum Preisgericht keine Kenntnis über Wettbewerbsarbeiten bestand, sofern nicht an der Vorprüfung mitgewirkt wurde. Bürgermeister Michael Stock und Herr Hans-Josef Schreurs, Architekt, Fachbereichsleiter Gebäudewirtschaft, Stadt Wegberg, beide stimmberechtigte Preisrichter, teilen mit, dass sie mit dem Büro Gronau plan GbR aus Wegberg im Zusammenhang mit einem laufenden Planungsauftrag Kontakt hatten. Sie versichern, dass sie zu keinem Zeitpunkt mit dem teilnehmenden Büro über seine Teilnahme am Wettbewerb oder den Wettbewerbsbeitrag gesprochen haben.

Frau Prof. Gatermann unterstreicht, dass die Kontaktaufnahme und der Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern/-innen oder Dritten während der Dauer des Preisgerichts untersagt sind. Die Vorsitzende bittet außerdem alle Anwesenden, das Beratungsgeheimnis sowie die Anonymität aller Arbeiten zu wahren und es zu unterlassen, Vermutungen über die Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Anschließend weist Frau Prof. Gatermann alle Preisrichterinnen und Preisrichter auf ihre Verantwortung gegenüber dem Auslober, den Wettbewerbsteilnehmern und der Öffentlichkeit hin. Sie fordert alle Mitwirkenden auf, sich aktiv in die Diskussionen einzubringen und diese nicht den Fachleuten zu überlassen. Sie bittet um eine konstruktive und objektive, allein an der Auslobung orientierte Beurteilung der eingereichten Arbeiten.

2. Bericht der Vorprüfung (10.15 Uhr bis 10.45 Uhr)

Anschließend bittet die Vorsitzende Herrn Hubacher vom Büro neubighubacher um den Bericht der Vorprüfung.

Allgemeiner Bericht der Vorprüfung

Der Wettbewerb Neubau Feuerwache in Wegberg wurde im November 2017 ausgelobt. Das Verfahren wird gemäß den Regeln für die Auslobung von Wettbewerben nach RPW 2013 durchgeführt. Das gesamte Verfahren ist anonym.

Eingereichte Arbeiten | Fristen/ Vollständigkeit

Insgesamt 14 Wettbewerbsarbeiten (Planunterlagen) sind anonym und fristgerecht zum 23.02.2018, 12.00 Uhr), wie auch die 14 Wettbewerbsmodelle sind anonym und fristgerecht zum 09.03.2018, 12.00 Uhr) im Büro neubighubacher eingegangen.

Von der Vorprüfung wurden Eingangsdatum, Kennzahl und die eingereichten Unterlagen der eingegangenen Arbeiten in einer Eingangsliste erfasst. Die Verfassererklärungen und digitalen Daten wurden zu treuen Händen an eine Mitarbeiterin des Wettbewerbsmanagements zur sicheren Verwahrung übergeben. Eine Verpflichtungserklärung liegt vor.

Anonymität

Die Kennzahlen aller eingereichten Unterlagen wurden nach dem Zufallsprinzip mit Tarnzahlen von **1001** bis **1014** versehen. Die Reihenfolge der Eingänge der Arbeiten ist damit nicht erkennbar. Eventuelle Hinweise auf die Identität der Verfasser wurden von der Vorprüfung entfernt, überdeckt oder neutralisiert.

Wettbewerbsleistungen

Die Vollständigkeit der Unterlagen und der geforderten Leistungen wurden gemäß Auslobung von der Vorprüfung geprüft. Das Ergebnis der Prüfung wurde in entsprechenden Prüflisten dokumentiert. Die geforderten Unterlagen und Leistungen wurden von allen Verfassern im Wesentlichen vollständig erbracht.

Vorgehen der Vorprüfung

Die Vorprüfung der Arbeiten erfolgte in der Zeit vom 23.02.2018 bis zum 09.04.2018 durch das Büro neubighubacher in enger Abstimmung mit der Stadt Wegberg sowie der Feuerwehr Wegberg. Die Projekte wurden nach den Anforderungen der RPW 2013 sorgfältig untersucht und geprüft. Der Vorprüfung wurde die BauO NRW zugrunde gelegt.

Die Anforderungen der Auslobung zu den Themen Baurecht, Städtebau, Funktionalität und Verkehr wurden für alle Arbeiten im Rahmen eines ganztägigen Abstimmungstermins am 14.03.2018 im Büro neubighubacher in Köln geprüft.

In einem weiteren Prüftermin am 22.03.2018 wurden die Prüfergebnisse validiert und eine Ersteinschätzung der Wirtschaftlichkeit der Arbeiten vorgenommen.

Folgende Personen haben an der Vorprüfung und an den genannten Vorprüfterminen im Büro neubighubacher mitgewirkt (in alphabetischer Reihenfolge):

- Hildegard Bering, Fachbereich Gebäudewirtschaft, Stadt Wegberg
- Dirk Eßer, Feuerwehr, Stadt Wegberg
- Friedel Schroeders, Stadtplanung, Fachbereich Planen, Bauen, Wohnen, Stadt Wegberg
- Ulrich Schulz, Fachbereichsleiter Bürgerservice und Sicherheit, Stadt Wegberg
- Claudia Schwan, Baurecht, Fachbereich Planen, Bauen, Wohnen, Stadt Wegberg
- Frank Thies, Technischer Beigeordneter Stadt Wegberg
- Simon Hubacher, neubighubacher, Köln
- Sonja Kahn, neubighubacher, Köln
- Jenny Neubig, neubighubacher, Köln
- Mascha Creutz, neubighubacher, Köln

Die Zusammenstellung der Inhalte des Vorprüfberichts erfolgte im selben Zeitraum bis zum 09.04.2018 durch das Büro neubighubacher.

Die Flächenangaben der Teilnehmer und die Kennwerte wurden soweit nachvollziehbar von der Vorprüfung auf Plausibilität geprüft. Besonderes Augenmerk

galt der Herstellung der Vergleichbarkeit der Kennwerte der Arbeiten. Hierfür erfolgte eine vertiefte Betrachtung und Auswertung der Nutzflächen, Bruttogeschossflächen, des Bruttorauminhalts und des Umfangs der Hüllflächen.

Inhalt des Vorprüfberichtes

Der vorliegende Bericht beschränkt sich auf vergleichende Darstellungen der Beiträge, die jeweils auf zwei Seiten und ebenfalls mit Ziffern von **1001** bis **1014** versehen sind.

Einzelberichte

Die Prüfberichte zu den einzelnen Arbeiten aus den Arbeitsgruppen der Vorprüfung gliedern sich in folgende Abschnitte:

- Städtebauliche Aspekte
- Raumprogramm und Funktionalität
- Verkehr
- Einhaltung der formalen Anforderungen

Die Einhaltung der Vorgaben der Auslobung wurde durch folgende Kategorien dokumentiert und gegebenenfalls durch Bemerkungen ergänzt:

erfüllt - teilweise erfüllt - nicht erfüllt

Jeder Einzelbericht führt für jede Arbeit die Abweichungen zum geforderten Raumprogramm auf.

Darüber hinaus dokumentiert der Einzelbericht einen Auszug aus dem Entwurfskonzept, Angaben zu Materialien, zu kostenrelevanten Bauteilen, Angaben zu energetischen Anforderungen sowie eine Ersteinschätzung der Wirtschaftlichkeit.

Die Einzelberichte umfassen die Flächenverteilung im Planungsgebiet. Zudem wurden die Kennziffern NF (Nutzflächen), BGF (Bruttogeschossflächen), BRI (Bruttorauminhalt) sowie weitere wirtschaftlichkeitsrelevante Kennziffern zum Neubau der Feuerwache in den Einzelberichten vermerkt.

Übersichtsdarstellungen aller Arbeiten im Vergleich erfolgten für die projektbezogenen Kennzahlen der Nutzfläche (NUF) und der Bruttogrundfläche (BGF), des

Bruttorauminhalts (BRI) warm und kalt sowie der Hüllfläche (A) und dem Verhältnis Hüllfläche zu Bruttorauminhalt (A/BRI).

Formale Anforderungen

Der Prüfbericht markiert auch die festgestellten geringfügigen Abweichungen im Nachweis der Leistungen.

Die Verfasser der Arbeit **1014** bitten um Austausch der fristgerecht eingereichten, aber aus ihrer Sicht aufgrund eines Druckfehlers zu stark gerasterten Präsentationspläne. Da die zunächst eingereichten Pläne in ihrer Qualität kaum sichtbar von den später eingereichten Plänen abweichen und der Arbeit daher anhand der fristgerecht eingereichten Pläne kein Wettbewerbsnachteil entsteht, wird vorgeschlagen auf den Austausch zu verzichten.

Übergeordnete Erkenntnisse der Vorprüfung

Herr Hubacher informiert abschließend das Preisgericht über allgemeine und übergeordnete Erkenntnisse der Vorprüfung.

3. Informationsrundgang und Zulassung der Wettbewerbsarbeiten (10.45 Uhr bis 12.40 Uhr)

Informationsrundgang

In einem gemeinsamen Informationsrundgang werden die Merkmale der jeweiligen eingereichten Arbeiten wertungsneutral erläutert.

Zulassung der Arbeiten

Auf zwingende Vorgaben, deren Nichtbeachtung zum Ausschluss von der Beurteilung der Arbeit führen, wurde in der Auslobung ausdrücklich verzichtet.

Das Preisgericht stellt fest, dass die festgestellten Abweichungen von formalen Vorgaben geringfügig sind und alle betreffenden Arbeiten beurteilungsfähig sind.

Alle Arbeiten **1001** bis **1014** werden zur Beurteilung zugelassen.

Das Preisgericht stellt zudem fest, dass die Pläne der Arbeit **1014** beurteilungsfähig sind und der Arbeit durch den Verzicht auf den Planaustausch mit den nachgereichten Plänen kein Nachteil in der Beurteilung entsteht.

Claudia Schwan, Baurecht, Fachbereich Planen, Bauen, Wohnen, Stadt Wegberg, Sachverständige ohne Stimmrecht in der Vorprüfung kommt um 11.30 Uhr zur Sitzung hinzu.

4. Bewertung der zugelassenen Arbeiten (12.35 Uhr bis 13.00 Uhr)

Grundsatzberatung

Zunächst bespricht das Preisgericht die in der Auslobung genannten Ziele und Beurteilungskriterien. Die Arbeiten werden vom Preisgericht gemäß Auslobung nachfolgenden Kriterien bewertet, wobei die Reihenfolge der Kriterien auf deren Wertigkeit keinen Einfluss hat:

- Städtebauliche Qualität
- Funktionalität und Nutzungsqualität, insbes. Berücksichtigung nutzungsspezifischer Anforderungen
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit
- Architekturqualität
- Einhaltung Bau- und Planungsrecht
- Freiraumqualität
- Qualität der Berücksichtigung der nutzungsspezifischen Anforderungen im Hinblick auf die Energieeffizienz

Das Preisgericht erörtert anschließend Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang für die Anwendung der Beurteilungskriterien.

Alle 14 Arbeiten spiegeln eine intensive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Aspekten der Bauaufgabe.

In der Bewertung der Architekturqualität gilt der Angemessenheit des architektonischen Auftritts des Neubaus, der Materialität und der Ablesbarkeit der Feuerwehr am Stadteingang besonderes Augenmerk.

Hinsichtlich der Einhaltung des Bau- und Planungsrechts bestehen für keine der Arbeiten grundlegende Bedenken im Hinblick auf die Umsetzbarkeit.

Für die Beurteilung der Funktionalität und Nutzungsqualität gilt die Aufmerksamkeit besonders der Qualität der Schwarz-Weiss-Trennung im Gebäude, der Anordnung der Ein- und Ausfahrten der Feuerwehr sowie der Abgrenzung von Einsatz- und Besucherbereichen.

In energetischer Hinsicht gilt der Qualität der Abgrenzung von beheizten und unbeheizten Bereichen besondere Aufmerksamkeit.

Für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Arbeiten werden die projektspezifischen Kennwerte mit einbezogen. Zudem fließen die Aussagen zu den Bauteilqualitäten und zum Energiekonzept in die Bewertung der Wirtschaftlichkeit im Betrieb (Energiekosten) mit ein.

1. Wertungsrundgang

Danach setzt das Preisgericht die Beratungen mit dem ersten Wertungsrundgang fort. Die Vorsitzende erläutert, dass im ersten Wertungsrundgang über den Verbleib jeder einzelnen Arbeit abgestimmt wird. Ein Ausschluss von Arbeiten von der weiteren Wertung erfolgt im ersten Wertungsrundgang nur bei Einstimmigkeit.

Die Arbeiten werden von den Fachpreisrichterinnen und -preisrichtern in wechselnder Reihenfolge unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien kritisch gewürdigt. Der Beurteilung der Arbeiten werden die grundlegenden städtebaulichen, funktionalen und wirtschaftlichen Anforderungen der Planungsaufgabe zugrunde gelegt.

Die Mitwirkenden an der Vorprüfung beantworten zu den einzelnen Arbeiten Fragen zu den Ergebnissen ihrer Analysen.

Das Preisgericht stimmt danach vor jeder Arbeit über den Verbleib von Arbeiten in der Wertung ab.

Das Preisgericht stellt in der Erörterung für die Arbeiten **1008** und **1010** unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien erhebliche funktionale, städtebauliche und wirtschaftliche Mängel fest. Das Preisgericht scheidet beide Arbeiten im ersten Wertungsrundgang aus:

Arbeit **1008** einstimmig
Arbeit **1010** einstimmig

Alle weiteren 12 Arbeiten bieten aus der Sicht des Preisgerichts, unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien, einen weiterführenden Beitrag zur Aufgabenstellung. Damit verbleiben folgende Arbeiten in der Wertung:

1001	1002	1003	1004
1005	1006	1007	1009
1011	1012	1013	1014

Um 13.25 Uhr unterbricht das Preisgericht die Beratungen für einen kurzen Imbiss.

2. Wertungsrundgang (14.00 Uhr – 15.45 Uhr)

Um 14.00 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang. Die Vorsitzende erläutert, dass im zweiten Wertungsrundgang über den Verbleib jeder einzelnen Arbeit abgestimmt und mit einfacher Mehrheit entschieden wird.

Für jede der in der Wertung verbliebenen Arbeiten arbeitet das Preisgericht im 2. Wertungsrundgang unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien, der Vorgaben der Auslobung und des Kolloquiums sowie der Ergebnisse der Vorprüfung Stärken und Schwächen heraus. Das Preisgericht vertieft zudem die Beurteilung der innenräumlichen Qualitäten und der Angemessenheit des architektonischen Auftritts. Die Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang, der Grundsatzberatung und dem ersten Wertungsrundgang fließen in die Bewertung der einzelnen Arbeiten ein.

Danach stimmt das Preisgericht, nach intensiver Diskussion, unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien einzeln vor jeder Arbeit über deren Verbleib in der Wertung ab. Das Preisgericht scheidet dabei folgende Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang aus:

Arbeit 1002	0 Ja-Stimmen / 9 Nein-Stimmen
Arbeit 1004	1 Ja-Stimmen / 8 Nein-Stimmen
Arbeit 1006	0 Ja-Stimmen / 9 Nein-Stimmen
Arbeit 1007	1 Ja-Stimmen / 8 Nein-Stimmen
Arbeit 1009	1 Ja-Stimmen / 8 Nein-Stimmen
Arbeit 1012	0 Ja-Stimmen / 9 Nein-Stimmen
Arbeit 1013	0 Ja-Stimmen / 9 Nein-Stimmen
Arbeit 1014	0 Ja-Stimmen / 9 Nein-Stimmen

In der Wertung verbleiben folgende Arbeiten:

Arbeit 1001	6 Ja-Stimmen / 3 Nein-Stimmen
Arbeit 1003	9 Ja-Stimmen / 0 Nein-Stimmen
Arbeit 1005	6 Ja-Stimmen / 3 Nein-Stimmen
Arbeit 1011	9 Ja-Stimmen / 0 Nein-Stimmen

Kontrollrundgang

Nach Abschluss des zweiten Wertungsrundgangs verwissert sich Frau Prof. Gatermann bei allen Anwesenden, ob die Anwendung der Beurteilungskriterien für alle Arbeiten in gleicher Weise erfolgte und ob es für einzelne Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang weiteren Beratungsbedarf gibt. Rückholanträge werden keine gestellt.

Schriftliche Würdigung der Arbeiten (15.45 Uhr – 17.00 Uhr)

Alle vier Arbeiten in der Engeren Wahl werden ab 15.45 Uhr durch das Preisgericht schriftlich beurteilt. Die Texte werden im Anschluss ab 16.15 Uhr verlesen, ergänzt und einstimmig verabschiedet (siehe Anlage 2).

Festlegung der Rangfolge und Preise (17.00 Uhr – 17.30 Uhr)

Zum Abschluss der intensiven Beratung und nach sorgfältiger Abwägung der unterschiedlichen Anforderungen stimmt das Preisgericht unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien zunächst über die Rangfolge der vier in der Wertung verbliebenen Arbeiten ab:

3. Rang ex-aequo	Arbeit 1005	einstimmig
3. Rang ex-aequo	Arbeit 1001	einstimmig
2. Rang	Arbeit 1011	8 Ja-Stimmen/ 1 Nein-Stimmen
1. Rang:	Arbeit 1003	8 Ja-Stimmen/ 1 Nein-Stimmen

Die in der Auslobung festgelegte Zuteilung von Preisen und Anerkennungen sowie die Aufteilung der Wettbewerbssumme gemäß Auslobung wird vom Preisgericht bestätigt:

Anerkennung	Arbeit 1005	einstimmig
Anerkennung	Arbeit 1001	einstimmig
2. Preis	Arbeit 1011	einstimmig
1. Preis	Arbeit 1003	einstimmig

Als Wettbewerbssumme stehen 40.000 EUR netto exkl. Mehrwertsteuer zur Verfügung, die gemäß Auslobung wie folgt ausgeschüttet werden. Die für 2-3 Anerkennung vorgesehene Summe von 15.000 EUR, netto wird zu gleichen Teilen auf die beiden Anerkennungen aufgeteilt.

Arbeit 1003 1. Preis	15.000 EUR netto exkl. MwSt.
Arbeit 1011 2. Preis	10.000 EUR netto exkl. MwSt.
Arbeit 1001 Anerkennung	7.500 EUR netto exkl. MwSt.
Arbeit 1005 Anerkennung	7.500 EUR netto exkl. MwSt.

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Arbeit der Verfasser der Arbeit **1003** unter Berücksichtigung der kritischen Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht der Umsetzung des Neubaus zugrunde zu legen.

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Wegberg, das Thema der Gestaltung zwischen Feuerwehr und Grenzlandring im Hinblick auf einen qualitätvollen Ortseingang auch im Vorfeld der Wohnbebauung auf der gegenüberliegenden Seite der Maaseiker Straße umzusetzen.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auftraggeber, das innovative Materialisierungskonzept der Arbeit **1003** der Umsetzung des Projekts zugrunde zu legen.

5. Abschluss der Preisgerichtssitzung/ Öffnen der Umschläge (17.30 Uhr bis 18.00 Uhr)

Fertigstellung des Protokolls

Die förmliche Fertigstellung des bisher angefertigten schriftlichen Protokolls wird vom Preisgericht an den Vorsitzenden und die Protokollführung delegiert und vor Versand dem Preisgericht zur Freigabe vorgelegt.

Entlastung der Vorprüfung

Zum Abschluss der Sitzung bedankt sich die Vorsitzende beim Wettbewerbsmanagement und allen anderen Beteiligten, die an der Vorprüfung der Arbeiten mitgewirkt haben, für die hervorragende Vorbereitung der Entscheidungsfindung im Preisgericht. Die Vorprüfung wird vom Preisgericht einstimmig entlastet.

Abschluss der Sitzung des Preisgerichts

Mit einem Schlusswort bedankt sich Frau Prof. Gatermann beim Auslober für das Vertrauen und bei allen Anwesenden für die lebhafteste und stets konstruktive Beteiligung an der Entscheidungsfindung. Sie freut sich, dass die Beratungen des Preisgerichts mit einer einstimmigen Entscheidung und einstimmigen Empfehlungen abgeschlossen wurden. Mit den besten Wünschen für die weitere Entwicklung und Realisierung des Projekts übergibt Frau Prof. Gatermann die Sitzungsleitung zurück an Bürgermeister Michael Stock.

Im Namen des Auslobers, der Stadt Wegberg dankt Bürgermeister Stock Frau Prof. Gatermann für die umsichtige Leitung der Sitzung und allen Anwesenden für die Mitwirkung an der Diskussion. Auch er freut sich über das hervorragende Wettbewerbsergebnis und auf die Umsetzung des Projekts.

Feststellung der Verfasser

Die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen werden, nachdem sich das Preisgericht von deren Unversehrtheit überzeugt hat, geöffnet und gelesen. Die Liste der Verfasser der einzelnen Arbeiten ist dem Protokoll in Anlage 1 beigelegt.

Ausstellung der Arbeiten

Bürgermeister Michael Stock lädt alle Anwesenden zur Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten in die Wegberger Mühle, Rathausplatz 21, 41844 Wegberg.

Die Ausstellung beginnt am Freitag, den 20. April und wird bis zum Freitag, 27. April 2018 dauern.

Die Wegberger Mühle ist jeweils Mo. - Fr. von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Zusätzlich werden am Samstag, den 21. April 2018 von 12.00 bis 15.00 Uhr Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Wegberg in der Ausstellung anwesend sein und den Bürgerinnen und Bürgern für Fragen und Auskünfte zur Verfügung stehen.

Die Sitzung des Preisgerichts endet um 18.00 Uhr.

Für das Protokoll

Simon Hubacher, neubighubacher, 13. April 2018

6. Bestätigung des Protokolls durch das
Preisgericht

Wegberg, den 13. April 2018

Fachpreisrichter/-innen

Prof. Thomas Fenner



Prof. Dörte Gatermann




Prof. Oliver Hall



Prof. Diana Reichle



Hans-Josef Schreurs



Sachpreisrichter/-innen


Dietmar Gisbertz



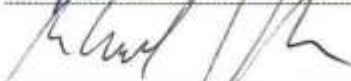
Christine Karneth



Ralf Schmelich



Michael Stock



Anlage 1: Teilnehmende

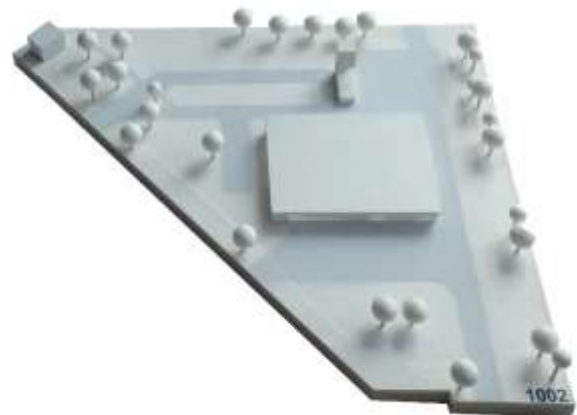


Arbeit 1001, Kennzahl: 180345
Anerkennung, 3. Rang, ex-aequo

rüdenauer-architektur, Stuttgart (Architektur)
 Dipl. Ing. Arne Rüdener, Freier Architekt BDA

Mitarbeiter/-innen:
 Silvia Kunst-Peters
 Sara Maurer
 Andreas Colettis

mit
 Planungsgruppe stahlecker, Stuttgart
 (Landschaftsarchitektur)
 Dipl.-Ing. Hannes Stahlecker, Freier Garten-
 und Landschaftsarchitekt



Arbeit 1002, Kennzahl: 352679
2. Wertungsrundgang

Farthofer Architekt, Freilassing (Architektur)
 Ulrich Farthofer, Dipl. Ing. Architekt

Mitarbeiter/-innen:
 Violetta Kopas

mit
 Planungsbüro Schuardt, Traunstein
 (Landschaftsarchitektur)
 Wolfgang Schuardt, Dipl. Ing.
 Landschaftsarchitekt



Arbeit 1003, Kennzahl: 112358
1. Preis, 1. Rang

Scheidt Kasprusch Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin (Architektur)
 Dipl. Ing. Hermann Scheidt, Architekt BDA
 Prof. Dipl. Ing. Frank Kasprusch, Architekt BDA

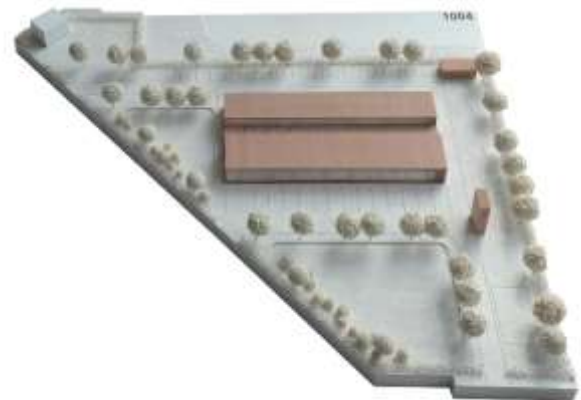
Mitarbeiter/-innen:

MA Sam Bassani
 Dipl. Ing. MA Bianca Klinger
 MA Tristan Hans
 MA Riccardo Turcato

mit
 KuBuS Freiraumplanung GmbH&Co KG, Berlin
 (Landschaftsarchitektur)
 Rabea Seibert

Mitarbeiter/-innen:

Maria Pegelow
 Sally Petzold
 Karen Zaspel



Arbeit 1004, Kennzahl: 310973
2. Wertungsrundgang

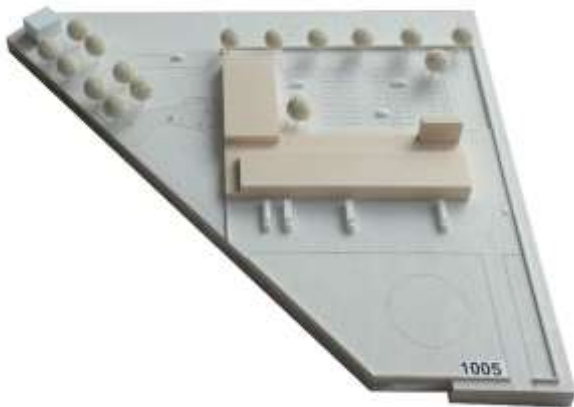
Neumann & Heinsdorff Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln (Architektur)
 Dipl. Ing. Architekt Thomas Neumann
 Dipl. Ing. Architekt Marko Heinsdorff

mit

t17 Landschaftsarchitekten GbR, München
 (Landschaftsarchitektur)
 Dipl. Ing (FH) Manfred Kerler

Mitarbeiter/-innen:

Gina Fehringer, B.Eng. Landschaftsarchitektur



Arbeit 1005, Kennzahl: 792513
Anerkennung, 3. Rang, ex-aequo

Bayer & Strobel Architekten, Kaiserslautern
 (Architektur)

Dipl. Ing. Gunther Bayer, Architekt
 Dipl. Ing. Peter Strobel, Architekt

Mitarbeiter/-innen:

Dipl. Ing. Artur Schäfer
 Dipl. Ing. Maren Richter
 cand. arch. Roman Abrams
 cand. arch. Sarah Steinbrecher

mit

urbanegestalt PartGmbB, Köln
 (Landschaftsarchitektur)

Dipl.-Ing. Johannes Böttger,
 Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter/-innen:

B. Sc. Arthur Wystrychowski,
 Landschaftsarchitekt



Arbeit 1006, Kennzahl: 201389
2. Wertungsrundgang

puppendahl architektur, Olfen (Architektur)
 Marius Puppendahl, Architekt

Mitarbeiter/-innen:

Christian Vennemann
 Kira Gondrum
 Jana Friedrich
 Sarah Urbschat

mit

Heiner Wortmann, Landschaftsarchitekt,
 Lüdinghausen (Landschaftsarchitektur)

Fachplaner/-innen:

Tragwerksplanung: Heinz-A. Puppendahl, Olfen



Arbeit 1007, Kennzahl: 321286

2. Wertungsrundgang

hks | architekten GmbH, Aachen (Architektur)
 Thomas Croon
 Jochen König

Mitarbeiter/-innen:

Justus Poth
 Benjamin Michel
 Zheng Xiang

mit

[f] landschaftsarchitektur gmbh, Bonn (Landschaftsarchitektur)
 Gunter Fischer

Mitarbeiter/-innen:

Angelina Georgieva



Arbeit 1008, Kennzahl: 172839

1. Wertungsrundgang

H III S, harder stumpfl schramm, freie
 architekten (Part mbB), Stuttgart (Architektur)

Mitarbeiter/-innen:

Alejandro Jaramillo Quintero

mit

Eurich . Gula, Freie Landschaftsarchitekten
 (Part mbB), Wendlingen
 (Landschaftsarchitektur)



Arbeit 1009, Kennzahl: 005144

2. Wertungsrundgang

GRONAU plan GbR, Wegberg (Architektur)
Benjamin Gronau, Dipl. Ing, Architekt

Mitarbeiter/-innen:

Margret Sentis, Dipl. Ing. Architektin (FH)
Kristin Steffes-mies, Dipl. Ing. Architektin

mit

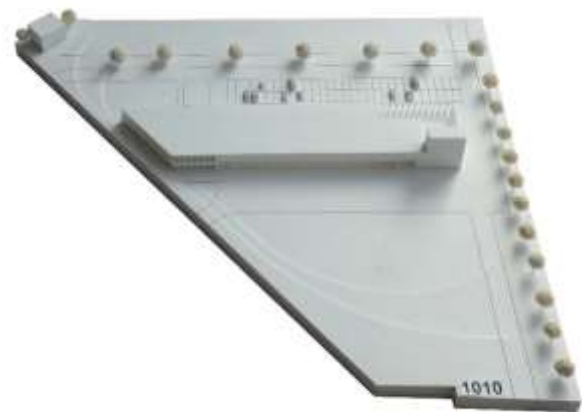
hermanns landschaftsplanung/umweltplanung,
Schwalmtal (Landschaftsarchitektur)
Andreas Hermanns, Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

Fachplaner/innen:

Verkehrsplanung: Axel C. Springsfeld, Aachen

Tragwerksplanung:

Hegger + Partner, Aachen, Hr. Roeser,
Mitarbeiter: Tobias Bieker



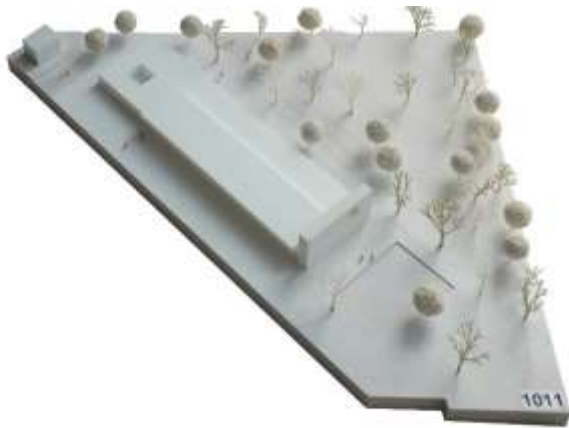
Arbeit 1010, Kennzahl: 220425

1. Wertungsrundgang

kplan®AG, Siegen (Architektur und
Landschaftsarchitektur)
Simone Mattedi

Mitarbeiter/-innen:

Martin-Ronald Schmidt
Efsthios Simos
Stefanie Kusche
Silvia Panthel



Arbeit 1011, Kennzahl: 123456
2. Preis, 2. Rang

harris+kurrle architekten bda partnerschaft mbb,
 Stuttgart (Architektur)
 Volker Kurrle, Dipl. Ing. Freier Architekt
 Joel Harris, Dipl. Ing. Freier Architekt

Mitarbeiter/-innen:

Martin Schenck
 Vojtech Bast

mit

Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart
 (Landschaftsarchitektur)
 Frank Jetter, Dipl. Ing. Freier
 Landschaftsarchitekt

Fachplaner/-innen:

Tragwerksplanung: EFA Ingenieure GmbH,
 Stuttgart, Dr. Matthias Kutterer

Haustechnik: Paul+Gampe+Partner GmbH,
 Esslingen am Neckar, Thomas Ansorge



Arbeit 1012, Kennzahl: 353188
2. Wertungsrundgang

BFR LAB Architekten BDA, Köln (Architektur)
 Daniel Baerlecken
 Judith Reitz

mit

Knüvener Architekturlandschaft, Köln
 (Landschaftsarchitektur)
 Thomas Knüvener

Fachplaner/-innen:

Tragwerksplanung: imagine structure GmbH,
 Frankfurt am Main, Arne Künstler



Arbeit 1013, Kennzahl: 247213
2. Wertungsrundgang

BRINGSARCHITEKTEN GmbH & Co. KG,
 Mönchengladbach (Architektur)
 Dipl. Ing. Architekt Stephan Brings

Mitarbeiter/-innen:

Janine Heimes, M.A. Architektur

mit

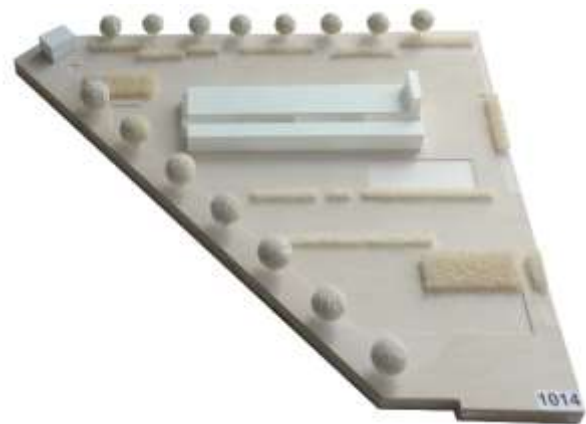
Landschaftsarchitekten Jägersküpper - Fahl,
 Mönchengladbach (Landschaftsarchitektur)
 Udo Fahl, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
 AKNW/ BDLA

Mitarbeiter/-innen:

Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin Birgitt Krefting

Fachplaner/-innen:

Technische Gebäudeausrüstung: Luces
 Ingenieure GmbH, Pulheim, Frank Luckau



Arbeit 1014, Kennzahl: 051227
2. Wertungsrundgang

Bischof Hermansdorfer Architekten GmbH,
 Aachen
 Arndt Bischof

mit

3PLUS FREIRAUMPLANER Kloeters + Kastner
 Part GmbH, Aachen (Landschaftsarchitektur)
 Norbert Kloeters

Mitarbeiter/-innen:

Lin-Leonardo Czerwinski

Fachplaner/-innen:

Visualisierung: rendertaxi
 architektur.visualisierung, Aachen

Anlage 2:
Schriftliche Würdigungen der Arbeiten in der Engeren Wahl durch das Preisgericht

Arbeit 1003, Kennzahl: 112358, 1. Rang, 1. Preis

Scheidt Kasprusch Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin (Architektur) mit KuBuS Freiraumplanung GmbH&Co KG, Berlin (Landschaftsarchitektur)

Die Verfasser positionieren den langgestreckten Baukörper, vom Grenzlandring zurückgezogen, parallel zur Planstraße und zonieren klar die Funktionsbereiche von Süd nach Nord. Zum Grenzlandring liegen repräsentativ und gut sichtbar die Wagenhalle mit davor liegender Aufstellfläche, Übungshof und freigestelltem Turm als Signet.

Auf der Nordseite liegen gut organisiert die Stellplätze für ankommende Einsatzkräfte, ohne dass Laufwege gekreuzt werden. Die geforderten Fahrbeziehungen, insbesondere die Alarmausfahrt werden gut und konfliktfrei erfüllt, inklusive der möglichen Anbindung an die zukünftige Planstraße.

Die vorhandene Rettungswache wird gut integriert und fußläufig angebunden. Der neue Feuerwehrstandort erhält einen räumlich wirksamen, wohltuend klaren grünen Rahmen aus einem Baumhain, der die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen gut umsetzbar macht.

Mittig in diesem grünen Rahmen entsteht in zentraler Lage ein attraktiver und gut nutzbarer Freiraum in direkter Verbindung zum Löschwasserbecken. Der Vorschlag, diesen Ort zusätzlich mit Solitär-bäumen zu überstellen, überzeugt jedoch nicht und ist verzichtbar.

Die innere Organisation des Gebäudes überzeugt. Ankommende Einsatzkräfte erreichen über kurze Wege Umkleide- und Wagenhalle, die Abläufe der vom Einsatz zurückkommenden Kräfte werden sehr gut erfüllt, die etwas zu geringe Tiefe der Wagenhalle wird angemerkt, könnte aber „geheilt“ werden.

Der Werkstattbereich mit An- und Ablieferung ist schlüssig und gut mit eigener Anlieferungszone im Osten organisiert. Gut gelöst ist auch der Bereich mit Schulungsraum im Erdgeschoss, der sichtbar und direkt an der Maaseiker Straße liegt und gegebenenfalls auch separat vermietbar wäre. Im Obergeschoss liegt der Sozialbereich an einer Dachterrasse und ist somit gut nutzbar, die Einsatzzentrale auf der Gebäudeecke ist gut positioniert.

Die Verfasser schlagen selbstbewusst eine Holzbauweise vor mit guten Argumenten zur Nachhaltigkeit und Energieeffizienz.

Für die Fassade wird eine kombinierte als grau verwitterte Holzschalung vorgeschlagen, die langlebig ist und einen geringen Unterhaltungsaufwand erwarten lässt, darüber hinaus führt der kontrollierte Verkohlungsprozess der Oberfläche zu einer angemessenen Symbolik für ein Feuerwehrgebäude.

Die energetischen Zielsetzungen des Auftraggebers sind mit den vorgeschlagenen Bauteilqualitäten umsetzbar. Das Energiekonzept erscheint der baulichen Lösung angemessen. Auch die angestrebte einfache Umsetzung getrennter Heizzonen im Gebäude ist mit der vorgeschlagenen funktionalen Zonierung gut umsetzbar.

Alles in allem würdigt die Jury die Kompaktheit des Gebäudes, die guten funktionalen Abläufe und die eindeutig ablesbare Funktion des prägnanten und schwarzen Gebäudes am Stadteingang.

Arbeit 1011, Kennzahl: 123456, 2. Rang, 2. Preis

harris+kurrle architekten bda partnerschaft mbb, Stuttgart (Architektur) mit Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart (Landschaftsarchitektur)

Die Verfasser positionieren einen langen eingeschossigen Baukörper parallel zur Maaseiker Straße. In der klaren baukörperlichen Figur spiegelt sich der Höhenbedarf der jeweiligen Nutzungsbereiche klar und selbstverständlich wider, Höhenversätze verweisen so stets auf funktionale Wechsel. Im Süden schließt ein scheibenartiger Sichtbeton-Turm das Gebäude zeichenhaft in Richtung Kreuzung ab und markiert kraftvoll den Stadteingang. Im Norden kennzeichnet der Höhenversatz zwischen Halle und Verwaltungsbereich den Eingangsbereich, von dem aus die beiden Welten der Feuerwache erschlossen werden. Er ist sowohl straßenseitig wie auch rückseitig von den Parkplätzen zu erreichen und bildet das kommunikative Gelenk zwischen den Funktionsbereichen.

Nach Norden hin sind die Büros, Seminar-, Fitness-, Sozial-, Aufenthaltsräume und die Leitstelle orientiert. Diese Räume gruppieren sich um einen Patio, der auch Seminar- und Besprechungsräume direkt belichtet und hohe räumliche Qualitäten schafft.

Südlich des Eingangs erstreckt sich der „technische Bereich“ mit Hallen, Schwarz-Weiss-Bereichen, Umkleiden, Atemschutz- und Lageräumen. In diesem „technischen Bereich“ ist lediglich die Fahrzeughalle leicht überhöht abgesetzt. Ansonsten erstreckt sich der Bau flachliegend entlang der Straße. Dort ermöglicht das Gebäude mit seinen transparenten Toren der Halle eine gute Sichtbarkeit der Feuerwehrfahrzeuge und gibt sich mit dem südlich anschließenden, in Sichtbeton gehaltenen Turm eindeutig als Feuerwehr zu erkennen. Rot eingefärbter Sichtbeton prägt auch die restliche Hülle und wirkt gleichermaßen bescheiden wie robust und angemessen.

In seiner Eingeschossigkeit ist das Gebäude kommunikativ und freundlich und verfügt über große räumliche Qualitäten. Den hierdurch begründeten Nachteil großer Hüllflächen vermag es zumindest teilweise durch den Entfall von Treppenhäusern und Aufzügen sowie durch ein einfaches Tragwerk zu kompensieren.

Mit der Lage der Alarmausfahrt im Westen und den Stellplätzen im Osten des langgestreckten Gebäudes wird gut auf die Lärmschutzproblematik reagiert. Die Zufahrt zu den Stellplätzen direkt am Gebäude erscheint jedoch zu schmal. Auch die Lage der Stellplätze, die Kreuzungsbereiche verursachen, wird kritisch gesehen. Den Übungshof über die Ecke anzuordnen, ist nicht praktikabel.

Dennoch ist der Freiraum wohlthuend klar strukturiert, auch mit der Weiterführung des stringenten Gesamtkonzeptes nach Süden, das auch den Löschwasserteich gut mit einbindet.

Die energetischen Zielsetzungen des Auftraggebers werden aufgrund der Einschaligkeit und den damit verbunden U-Werten nicht erreicht. Das Energiekonzept ist innovativ, jedoch vergleichsweise aufwändig. Allerdings ist die angestrebte einfache Umsetzung getrennter Heizzonen im Gebäude mit der vorgeschlagenen funktionalen Zonierung gut umsetzbar.

So erscheint die Arbeit insgesamt sehr angemessen. Insgesamt überzeugt sie funktional, städtebaulich sowie mit ihren Architekturqualitäten. Sie fügt sich städtebaulich richtig und ist in ihrer schlichten Zeichenhaftigkeit elegant und auf sympathische Weise repräsentativ.

Arbeit 1001, Kennzahl: 180345, 3. Rang, Anerkennung, ex-aequo

rüdenauer-architektur, Stuttgart (Architektur) mit Planungsgruppe stahlecker, Stuttgart (Landschaftsarchitektur)

Die Arbeit zeichnet sich durch einen wirtschaftlichen und kompakten Entwurf aus. Auf die städtebaulichen Anforderungen reagiert der Verfasser auf angemessene und zugleich unaufgeregte Weise. Durch die Anordnung an der Maa-seiker Straße entsteht eine durchaus repräsentative und ansprechende Vorzone.

Die Markierung des Stadteingangs sowie die gewählte Eingangssituation aus Wegberg heraus sind prägnant akzentuiert.

Ein- und Ausfahrten sind an den richtigen Stellen angeordnet. Der Freiraum und die Parkplatzsituation sind ebenso funktional wie wirtschaftlich entworfen.

Die Grundrissfunktionalität ist in großen Teilen gegeben. Allerdings sind die Lager und die Schwarz/Weiß Logistik im Erdgeschoß in funktionaler Hinsicht noch nicht gelöst. Die Trennung von Einsatzleitung und Ruhebereich auf unterschiedlichen Geschossen und damit weiten Wegen ist problematisch.

Leider entspricht zudem die Fahrzeughalle in ihren Abmessungen nicht den Anforderungen. Die Stellplätze der Einsatzfahrzeuge sind um mindestens 1 m zu kurz. Zudem ist die Halle mit ca. 5,50 m unnötig leicht erhöht.

Im 1. Obergeschoß fehlt im Bereich der Sozialräume der zweite Fluchtweg.

Die energetischen Zielsetzungen des Auftraggebers sind mit den vorgeschlagenen Bauteilqualitäten umsetzbar. Die Wärmebereitstellung mit Geothermie erscheint vergleichsweise aufwändig.

Die angestrebte einfache Umsetzung getrennter Heizzonen im Gebäude ist jedoch mit der vorgeschlagenen funktionalen Zonierung im Erdgeschoss noch nicht umsetzbar.

Mit ihrem unaufgeregten, präzise gesetzten Auftritt am Ortseingang und die hohe Kompaktheit liefert die Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Planungsaufgabe.

Arbeit 1005, Kennzahl: 792513, 3. Rang, Anerkennung, ex-aequo

Bayer & Strobel Architekten, Kaiserslautern (Architektur) mit urbanegestalt Part GmbB, Köln (Landschaftsarchitektur)

Der zweigeschossige winkelförmige Baukörper dreht sich als Solitär in das Spannungsfeld zwischen Maaseiker Straße und Planstraße. Aus dieser städtebaulichen Position heraus bilden sich um das Gebäude verschiedene Freibereiche, die in ihrer Ausformulierung jedoch Fragen aufwerfen.

Der Versuch, die bestehende Rettungswache mit einer Baumachse einzubinden, gelingt nicht. Er trägt eher dazu bei, den Haupteingang schlechter auffindbar zu machen.

Die Lage der Stellplätze schafft kritische Kreuzungsbereiche im Alarmfall, auch die Alarmanfahrt ist mit einer zu knapp bemessenen Ecksituation versehen. Die Ausgleichsmaßnahmen sind mit den vorgeschlagenen Nutzungen nicht realisierbar.

Das Gebäude - in seiner Funktion als zeichnerisch markanter Ortseingang - kann durch die nur schwach wahrnehmbare Präsenz des Turms sowie durch seine uneindeutige städtebauliche Position, nicht in Gänze überzeugen.

Der Baukörper weist klare Funktionszuordnungen auf und ist gut strukturiert. Die Erschließungswege sind kurz und entsprechen den Anforderungen. Der Winkelform entsprechend, werden zwei schlüssig ausgearbeitete Bereiche definiert, die zum einen die technisch geprägten Räume und Fahrzeuge aufnimmt zum anderen die Räume für Mitarbeiter und Besucher.

Kritisch wird jedoch der notwendige Erschließungsweg durch die kalte Halle gesehen und auch die in ihrem Raumvolumen überhöhte zweigeschossige Fahrzeughalle scheint nicht wirtschaftlich.

Das Gebäude zeigt sich robust und gleichzeitig offen und freundlich. Die Materialwahl (Klinker) kann überzeugen und ist für den Ort und die Funktion angemessen.

Die energetischen Zielsetzungen des Auftraggebers sind mit den vorgeschlagenen Bauteilqualitäten umsetzbar. Das Energiekonzept erscheint der baulichen Lösung angemessen. Die angestrebte einfache Umsetzung getrennter Heizzonen im Gebäude ist jedoch mit der vorgeschlagenen funktionalen Zonierung im Erdgeschoss im Bereich des Hallen- und Werkstattflügels noch nicht umsetzbar.

Insgesamt zeichnet sich der Beitrag durch seine gute Gebäudeorganisation aus, lässt jedoch städtebaulich Fragen offen.